

# Festliche Serenaden

## Schloß Favorite

Georg Philipp Telemann  
(1681 - 1767)

### Triosonate D - Dur

Tafelmusik III  
für zwei Flöten und B.c.

*Andante - Allegro - Largo - Vivace*

Reinhard Keiser  
(1674 - 1739)

### Sonata a tre Nr. 1

für Flöte, Violine und B.c.

*Lento cantabile - Allegro - Lamentabile - Allegro*

Jean Marie Leclair  
(1697 - 1764)

### Deuxième Récréation de musique op.8

für zwei Flöten und B.c.

*Ouverture - Forlane - Sarabande - Menuet  
Badinage - Chaconne - Tambourin*

-----Pause-----

Carl Philipp Emanuel Bach  
(1714 - 1788)

### Triosonate c-moll Wq 161 a

für Flöte, Violine und B.c.

"Sanguineus et Melancholicus "

*Allegro / Presto - Adagio - Allegro*

Wilhelm Friedemann Bach  
(1710 - 1784)

### Duetto a 2 Flauti Es Dur

*Allegro - Adagio mà non molto - Presto*

Georg Philipp Telemann  
(1681 - 1767)

### Triosonate c-moll

für Flöte, Violine und B.c.

*Adagio - Allegro - Adagio - Allegro*

Jochen Baier, Flöte  
Ulrike Böbel-Lude, Flöte  
Manfred Dörge, Violine  
Martin Hölker, Violoncello  
Stefan Fritz, Cembalo

Demgegenüber steht die Melodie der Violine (Sanguineus) im 3/8 Takt im Presto -Tempo. Zwischen diesen Gegensätzen wechselt dieser Satz 22 mal, was die Zerissenheit der beiden Gemütslagen vortrefflich zum Ausdruck bringt.

Bach war sich der Besonderheit seiner Komposition, es war in seiner Zeit nicht gerade üblich ein Instrumentalwerk mit einem programmatischen Inhalt zu füllen, durchaus bewußt.

"Man verbittet zum Voraus, alle Spöttereien ... " ist in seinem Vorbericht zu lesen, was wohl auch seine Sorge um die Aufnahme und Akzeptanz des Werkes ausdrückt; ist doch der, der die Konventionen hinter sich läßt um musikalisches Neuland zu betreten, auch leicht Mißverständnissen und Kritik ausgesetzt.

Wilhelm Friedemann Bach (1710 - 1784) war der älteste Sohn aus der Ehe von Johann Sebastian Bach und Maria Barbara Bach. Sein unsteter Charakter und sein widerspruchsvolles Leben wurden immer wieder in den Vordergrund gedrängt, was die Rezeption seiner Werke erschwerte. Ein sehr erfolgreicher Roman von Bachvogel aus dem 19. Jhd, liess dann entgültig ein Bild entstehen, dessen romantizierendes Klischee mit der Wirklichkeit nun gar nichts zu tun hatte. Der Zwiespalt des Musikers, mit seinen Ideen und schöpferischen Kräften sich in die gegebenen strengen gesellschaftlichen Verhältnissen einordnen zu müssen, war bei seinem Vater Johann Sebastian kein anderer. Diesem gelang es aber durch seine Kreativität das Problem letztendlich immer wieder zu lösen. Seinem Sohn, dem das Ideal des freien Künstlertums vorschwebte, konnte dies nicht glücken, da er in diesem Sinne zu früh geboren war. Die Zeit war noch nicht reif; erst Haydn und Beethoven gelang es in einem veränderten Umfeld mit viel Mühen, dem schaffenden Künstler eine unabhängigere soziale Stellung zu verschaffen. Wilhelm Friedemann gehörte zu den besten Organisten seiner Zeit und hat mit Sicherheit bis heute die allergrößte Bedeutung als Komponist von Kammermusik - und Klavierwerken.

In seinen Duos für zwei Flöten erweist er sich als sehr eigensinniger und experimentierfreudiger Komponist. Er wusste genau, was er den Instrumenten abverlangen konnte und komponierte gleichzeitig unerhört virtuos für die beiden Flöten.

**Quantz - Collegium e.V.**

*Künstlerische Leitung: Jochen Baier*

## Virtuose Flötenmusik

**Freitag 11. Juni · 20 Uhr**

**Samstag 12. Juni · 20 Uhr**

**Sonntag 13. Juni · 19 Uhr**

**Georg Philipp Telemann** ( 1681 - 1767 ) hat seine 1733 erschienene Tafelmusik selbst in Kupfer gestochen und im Eigenverlag veröffentlicht. Solch eine Tafelmusik bestand aus einer Vielzahl von verschiedenen Werken in den unterschiedlichsten Besetzungen. Dem Titel des dem Fürsten von Sachsen-Eisenach gewidmeten Oeuvres sind die Besetzungen zu entnehmen : "*MUSIQUE de TABLE, / patagée / en / Trois Productions, / dont chacun contient / I Ouverture avec la Suite, à 7 instuments, / I Quatuor, / I Conert à 7, / I Trio, / I Solo, / I Conclusion, á 7, (...)*".

Den Rahmen eines heutigen Konzertabends würde das vielschichtige Meisterwerk sprengen und in seiner Zeit diente es vermutlich wirklich nur der musikalischen Untermauerung der Tafelfreuden am fürstlichen Hof.

Aber es gab Freunde, Kollegen und Bewunderer Telemanns, die dieses Musikstück zu schätzen und würdigen wussten, und diese gehörten zu den 206 Subskribenten aus Paris, Berlin, Lyon, Leipzig, Mailand und Königsberg und begründeten damit Telemanns europaweiten Ruhm. Auch Georg Friedrich Händel in London gehörte zu den ersten Käufern der Tafelmusik und er entlehnte ihr viele Sätze für eigene Kompositionen, was damals nicht als Plagiat verfolgt wurde, sondern als Reverenz eines Meisters an einen anderen verstanden wurde.

**Reinhard Keiser** (1674 - 1739 ) gehört für uns zu den unbekanntesten Komponisten der Barockzeit, womit man seiner Stellung und Bedeutung in seiner Zeit in keiner Weise gerecht wird. Sein musikalischer Lebensweg begann an der Thomasschule in Leipzig im Jahr 1685. Um 1690 ging er nach Braunschweig, wo er 1694 zum "*Cammer - Componisten*" ernannt wurde. In Hamburg bestimmte er spätestens ab 1698 das Opernleben der Stadt und eine unbändige Schaffenskraft führte dazu, dass er zu einem der wichtigsten Opernkomponisten aufstieg. Legende sind die Vorgänge in der Auseinandersetzung mit dem jungen Georg Friedrich Händel, die in der Nachwelt den Eindruck hinterließen, Keiser habe sich in seiner Vormachtstellung gefährdet gesehen und alles getan, einen unliebsamen Konkurrenten in Hamburg zu verdrängen.

Belegen lässt sich eher, dass Händel auf eine Italienreise ein Werk Keisers mitnahm und diesem auch viele Anregungen entnahm.

Seine Zeit in Hamburg währte bis 1718. 1719/20 war er bemüht in Stuttgart eine Anstellung zu finden, auch der Hof von Baden-Durlach wurde von ihm erwogen. Doch seine Bemühungen einen "*genereusen Gönner*" zu finden scheiterten immer wieder. Auch bei seiner Rückkehr nach Hamburg, wo inzwischen Telemann begonnen hatte mit viel Energie das Musikleben zu gestalten, fand er kein rechtes Unterkommen, obwohl er mit seinen Opern immer wieder enorme Erfolge feierte. Er pendelte zwischen Hamburg und Kopenhagen und erst 1728 wurde er am Hamburger Dom Nachfolger von Mattheson, einem der bedeutendsten Musiktheoretiker seiner Zeit. Die unglaublich grosse Produktion von Opern hatte mit diesem Kirchenamt sein Ende gefunden.

1764 starb er geachtet auch von berühmten Musikern wie Telemann und Mattheson.

**Jean - Marie Leclair l'Ainé** wurde 1697 in Lyon geboren und erhielt zunächst eine Ausbildung als Tänzer. Gleichzeitig erteilte ihm sein Vater Violinstunden.

1722 wurde er Ballettmeister in Turin, wo er auf den Geiger und Komponisten Giovanni Battista Somis traf, einem Schüler Arcangelo Corellis.

Bei Somis erlernte Leclair die Vervollkommnung seines Violinspiels und begann 1728, mit seinem ersten Auftritt bei den "*Concert Spirituel*" in Paris seine Solistenkarriere.

1734 wurde er Mitglied der Hofkapelle, verließ Paris aber aufgrund von Streitigkeiten mit einem konkurrierenden Geiger, den "*Roy des violons*" genannten Jean - Pierre Guignon. 1743 war er wieder in Paris und widmete sich bis zu seinem Tod seinen Kompositionen und dem Unterricht seiner Schüler.

1764 wurde er von einem Unbekannten ermordet.

"*Deuxième Re création de musique*" ist der hübsche Titel des umfangreichen Werkes, welches heute zu hören ist, eine Ouverturesuite in herrlichster französischer Diktion. Was er von den Musikern fordert, schreibt er in einer Vorbemerkung ( leicht untertreibend ) : "*Ce petit ouvrage ne peut etre bien rendu que d'autant que les / personnes qui l'Executeront*

*seront suceptible de gout, de / finesse dans le jeu, et de precision pour la mesure. "*

In seiner 1749 in Potsdam entstandenen Triosonate unternahm **Carl Philipp Emanuel Bach**, wie er selbst in seinem Vorbericht zu diesem Werk geschrieben hat, den Versuch, "*durch Instrumente etwas ... auszudrücken, wozu man sonst viel bequemer die Singstimme und worte brauchet. Es soll gleichsam ein Gespräch zwischen einem Sanguineus und Melancholicus vorstellen, welche in dem ganzen ers-ten , und bis nahe ans Ende des zweyten Satzes, mit einander streiten, und sich bemühen, einer den anderen auf seine Seite zu ziehen; bis sie sich am Ende des zweyten Satzes vergleichen, indem der Melancholicus endlich nachgibt, und des anderen seinen Hauptsatz annimmt. Im letzten Satz sind, und bleiben sie auch vollkommen einig ... "*

Gewidmet ist diese Sonate, zusammen mit einer weiteren Triosonate, dem in Bückeburg residierenden Grafen Wilhelm von Schaumburg - Lippe, dem Dienstherrn von Bachs jüngerem Halbbruder Johann Christoph Friedrich.

Der Triosonate liegt ein detailliertes Programm zu Grunde, welches Bach für diejenigen, "*welche noch nicht genugsame Einsicht in die musicalischen Ausdrücke besitzen*" , an 42 Stellen des Notentextes eingefügt hat.

In Bachs Worten hört sich das dann beispielsweise so an: "*... Hier wird die Unterredung etwas matt, indem der Sanguineus aus Gefälligkeit etwas von seinem Feuer verliert. Aber eben diese Schmeichelei gibt zu einer neuen Schwermut Gelegenheit, welche sich auch hier vollkommen äußert, worüber der Sanguineus lachet und spottet. In dieser Verfassung bleiben sie beide, bis der Melancholicus ganz tiefsinnig und finster einschläft; ... "*

Und so beschreibt er die beiden ersten Sätze in denen den beiden Melodieinstrumenten die unterschiedlichen Gemütslagen der beiden Charakter zugeordnet sind. Im ersten Satz spielt die Flöte (Melancholicus ) ihr Hauptthema in einem Allegretto - Tempo im 4/4 Takt.